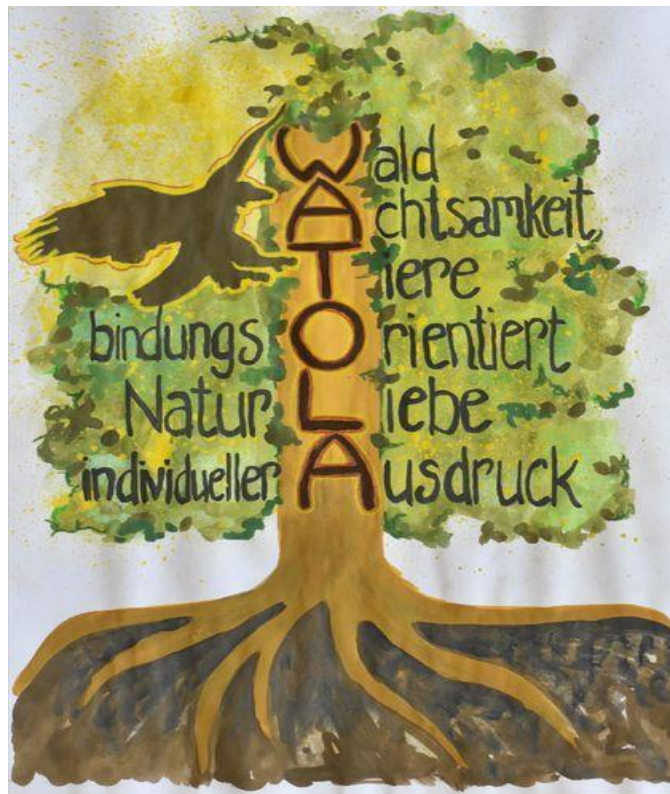


WATOLA

Naturkindergarten und -kinderkrippe



KONZEPTION

(Stand 26. Juni 2025)

„Der Reichtum der Natur ist uns mit vielen Gesichtern begegnet. Als Freiraum, Spielraum, Beziehungsraum, Entdeckungsraum, Gestaltungsraum, Selbsterfahrungsraum, Rückzugsraum.“

Gerald Hüther (Hirnforscher)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	3
Vorwort des pädagogischen Teams	4
1. Struktur und Rahmenbedingungen der Einrichtung.....	5
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	5
1.2 Einrichtungsart und Zielgruppen	5
1.3 Standort und Lage	5
1.4 Ausstattung	6
1.5 Öffnungszeiten, Ferienregelung	7
1.6 Leitung, Ansprechperson	8
1.7 Das WATOLA-Team	8
1.8 Buchungszeiten und Gebühren.....	9
2. Rechtliche Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	9
2.1 BayKiBiG	9
2.2 Kinderschutz nach Art. 9b des BayKiBiG	10
2.3 SGB VIII.....	10
3. Unser Bild vom Kind	11
4. Die pädagogische Arbeit – Schwerpunkte der Einrichtung	11
5. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)	17
5.1 Basiskompetenzen des Kindes	17
5.2 Rolle des pädagogischen Personals.....	26
5.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	27
5.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	31
Übergänge / Transitionen	31
Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt.....	35
5.5 Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität.....	37
Partizipation	37
Beteiligung und Kooperation	38
Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung	40
Schlusswort.....	43
 Literaturverzeichnis.....	 44

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern!



Der Stadt Tittmoning als Trägerin der Kindertageseinrichtungen liegt das Wohl der Kinder unserer Stadt besonders am Herzen. Im Benedikt-Kindergarten in Tittmoning und in den Dorfkindergärten in Asten, Kay

und Törring sowie im Waldkindergarten und im WATOLA Naturkindergarten und Kinderkrippe, aber auch in den Krippengruppen in Tittmoning und im Hüttenthaler Feld werden die Kinder hervorragend betreut und individuell gefördert.

Mit dieser Konzeption wollen sich die Kindertageseinrichtungen besonders Ihnen, liebe Eltern, kurz vorstellen und einen Einblick in ihre Arbeit geben.

Wir wollen Ihnen mit unserem dezentralen, qualitätvollen und breit gefächerten Kinderbetreuungsangebot über das gesamte Stadtgebiet eine Orientierung und Hilfe zur Erziehung und Bildung Ihres Kindes anbieten.

Über dieses Angebot hinaus hat die Stadt vor mehreren Jahren bereits - ohne gesetzliche Verpflichtung – auf den gesellschaftlichen Wandel reagiert und für unsere Grundschul Kinder die Mittags- und Hausaufgabenbetreuung im Haus für Kinder am Adolph-Kolping-Platz eingerichtet. Die Förderung der Kinder zu selbstbewussten Menschen mit sozialer Kompetenz ist eine zentrale Aufgabe – gerade in der heutigen Zeit der weiter fortschreitenden Individualisierung in Beruf und Gesellschaft.

Kindertagesstätten und Schule sind deshalb nicht nur Betreuungs- und Lernorte, sondern zunehmend auch Orte des sozialen Miteinanders. Dies wird sich durch die geplante Ausweitung der schulischen Ganztagsangebote in den kommenden Jahren noch deutlich verstärken und auch die Stadt weiter fordern.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Einrichtungen herzlich für ihre engagierte Arbeit zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder und wünsche Ihnen und Ihren Familien weiterhin alles Gute!

Ihr

Andreas Bratzdrum

Erster Bürgermeister

Vorwort des pädagogischen Teams

Die wertschätzende, achtsame Begleitung der Kinder auf Augenhöhe liegt uns am Herzen. Für uns alle ist diese Aufgabe eine Berufung und wir wollen jedes Kind wirklich sehen

- mit seinen individuellen Bedürfnissen,
- in seiner Einzigartigkeit.

Die Bindung zwischen dem Kind und dem pädagogischen Personal steht immer im Vordergrund und stellt die Basis unserer pädagogischen Begleitung dar. Wir sind davon überzeugt, dass Natur und Tiere ein ursprüngliches Umfeld für Kinder darstellen, in dem sie sich frei entfalten können. Hier schaffen wir eine JA-Umgebung für die uns anvertrauten Kinder.

Wir freuen uns auf eine besondere und gute Zusammenarbeit!

Das WATOLA-Team

1. Struktur und Rahmenbedingungen der Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger des WATOLA Naturkindergarten und -kinderkrippe

Stadt Tittmoning, vertreten durch 1. Bürgermeister Andreas Bratzdrum

Stadtplatz 1

84529 Tittmoning

Tel: 08683/7007-20

Name der Einrichtung und Kontaktdaten:

WATOLA Naturkindergarten und -kinderkrippe

Moosburg 3

84529 Tittmoning

Handy: 0151/50597312

E-Mail: watola-naturkindergarten@tittmoning.de

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Landratsamt Traunstein

1.2 Einrichtungsart und Zielgruppen

Wir, der WATOLA Naturkindergarten und -kinderkrippe (im Folgenden „WATOLA“ genannt) sind eine zweigruppige Einrichtung mit der Kinderkrippengruppe „Wurzeln“, in der zwölf Kinder im Alter von 18 Monaten bis drei Jahre ihren Platz finden, und der Kindergarten-Gruppe „Adler“, in der 20 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung willkommen geheißen werden.

1.3 Standort und Lage

Unser WATOLA liegt am Siedlungsrand des Hüttenthaler Feldes in Tittmoning. Beiden Gruppen steht ein großzügiges Waldstück mit überwiegend Laubbäumen und Gehölzen zur Verfügung. In der Umgebung gibt es weitläufige Wiesen und Äcker, Randgehölze, Bäche und Weiher, die den Kindern zusätzlich vielfältigste Naturerfahrungen ermöglichen.

1.4 Ausstattung

*Im Naturkindergarten ist der Himmel unser Dach,
die Bäume, die Bäche, die Wiesen unsere Wände.*

Wir halten wir uns mit den Kindern am Platz, im Wald und allgemein in der Natur auf.

Die **Sandkästen und Matschplätze** an beiden Plätzen bieten den Kindern die Möglichkeit, mit Sand, Erde, Wasser und Matsch elementare Erfahrungen zu machen.

Der **Eichhörnchenkobel** aus Weidengeflecht bietet den Kinderkrippenkindern im Wald einen Rückzugsort an, in dem gelesen, geratscht, ausgeruht und geschlafen werden kann.

Die **Wiese** und der **Acker** neben dem Adlerplatz werden als Platz zum weitläufigen Laufen, Drachensteigen, Feste feiern, Steine ausgraben, als bewirtschafteter Gemüseacker und die Grünfläche als Futterquelle für unsere Hasen und Hühner genutzt.

Der **Löschweiher** ist ein Ort zum Beobachten vielfältiger Tiere wie Frösche, Libellen, Vögel und lädt zum Ruhigwerden und Staunen ein. Die angrenzenden Lagerplätze werden für verschiedene Rollenspiele genutzt.

Die **Matschrutsche** und der **Wiesenhügel** sind bei Regenwetter und Schnee zum Rutschen, Schlittenfahren und „sich hinunter rollen lassen“ äußerst attraktiv für die Kinder.

Der **Ponlach** ist ein Laubwald mit vielen Wasserquellen, der vor allem an den heißen Sommertagen die Möglichkeit zum Planschen und Baden bietet.

Der **Kletterplatz** bietet mit umgestürzten Bäumen vielfältige Möglichkeiten zum Klettern, Balancieren und Sägen.

Immer wieder entdecken wir mit den Kindern neue Wege, Plätze und Verstecke, die wir uns gemeinsam erschließen und zu Spiel- und Lebensräumen machen. Immer achten wir hier auf die Tiere, Pflanzen und Kleinstlebewesen, die diese Räume schon vor uns als ihren Lebensraum auserkoren haben. Wir sind Gäste in der Natur und verhalten uns stets rücksichtsvoll.

An den Plätzen, die zur Bring- und Abholzeit Treffpunkt für alle Familien sind, stehen den Kindern Holzwägen zum Spielen und Verweilen zur Verfügung bei sehr schlechten Wetterverhältnissen. Sie wurden dem Alter der Kinderkrippen- und Kindergartenkinder entsprechend ausgebaut, sind beheizbar und mit Warmwasser- und Kanalanschluss (Toilette) sowie mit ebenfalls beheizten Wickelplätzen ausgestattet. Jedes Kind hat seinen eigenen Garderobenplatz, an dem sich immer ausreichend Kleidung für jede Witterung befindet. Jede Gruppe verfügt über einen überdachten Freisitz, der Schatten spendet und bei starkem Regen als Rückzugsraum dient.

Aktuell haben wir im WATOLA in der Kinderkrippengruppe keine Kinder, die einen Vormittags- oder Mittagsschlaf machen. Plätze zum Ausruhen oder – sollte sich die Situation ändern – zum Schlafen bieten dennoch zu jeder Zeit große Kissen und Hängematten, die durch ihren flexiblen Einsatz auch als Ruhemöglichkeiten im Wald nutzbar sind.

In beiden Gruppen werden die Wägen ausschließlich als Rückzugsräume genutzt, wenn das pädagogische Personal Sorge um die Gesundheit des einzelnen Kindes hat. Dies ist der Fall, wenn Kinder nach langanhaltendem Regen durchnässt sind und trockener Kleidung bedürfen oder die Gliedmaßen der Kinder bei langanhaltender Kälte durch Bewegung allein nicht mehr zu erwärmen sind. Dies ist vor allem bei den Kinderkrippenkindern altersbedingt zu berücksichtigen. Unser Lebens- und Lernraum ist jedoch die Natur mit ihren jahreszeitlich wechselnden Angeboten.

Schutzraum

Bei schwerem Sturm, anhaltender Kälte oder anderer extremer, gefährdender Witterung haben wir die Möglichkeit, einen Schutzraum aufzusuchen und dort den Vormittag in einer entsprechend geschützten Umgebung zu verbringen. Dieser Raum befindet sich im Haus des Kindes, Adolph Kolping-Platz 2 in Tittmoning.

1.5 Öffnungszeiten und Ferienregelung

WATOLA Kinderkrippengruppe „Wurzeln“:	Montag bis Freitag 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr
WATOLA Kindergartengruppe „Adler“:	Montag bis Freitag 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr

Der WATOLA hat an 30 Tagen im Kalenderjahr geschlossen. Dazu können bis zu fünf Schließtage für Fortbildungen und Konzeptionsarbeit des Teams kommen.

1.6 Leitung, Ansprechperson

Als Einrichtungsleitung freut sich Martina Langer unter oben genannter Handynummer und/oder Mailadresse während der Öffnungszeiten auf Fragen interessierter Personen.

1.7 Das WATOLA-Team:

In der **Kinderkrippengruppe „Wurzeln“** arbeiten:

- ♥ Stephanie Diedrich, päd. Fachkraft, Gruppenleitung
- ♥ Katrin Obermayr, Kinderkrankenschwester, Hilfskraft
- ♥ Margit Prams, Hilfskraft
- ♥ Jenny Heimerl, Hilfskraft
- ♥ Julia Wudke, päd. Fachkraft

In der **Kindergartengruppe „Adler“** arbeiten:

- ♥ Martina Langer, päd. Fachkraft, Gruppenleitung, Einrichtungsleitung
- ♥ Sandra Pfeifer, päd. Ergänzungskraft
- ♥ Monika Schinnerling, päd. Fachkraft
- ♥ Bianca Technow, päd. Fachkraft

Da die beiden Gruppen des WATOLA eine Einrichtung bilden, arbeiten die Teams der Kinderkrippe und des Kindergartens zum Wohle der Kinder gruppenübergreifend zusammen.

Frau Gabriele Thalhauser ist als Reinigungskraft ebenfalls Teil des WATOLA-Teams.

Vielfalt und Multiprofessionalität im Team

Die Stadt Tittmoning als Trägerin des WATOLA unterstützt bei der Stellenbesetzung die Diversität des Personals bezüglich des Alters, des Geschlechts, der nationalen und ethnischen Herkunft, etwaiger Beeinträchtigungen oder Behinderungen und fördert so ein individuelles Miteinander verschiedener Individuen.

Durch grundlegende Ausbildungen wie die zur pädagogischen Fach- und Hilfskraft, zur Assistentkraft und Zusatzausbildungen in der Waldpädagogik, der Montessoripädagogik und anderer vorhergehender Ausbildungen wie Kinderkrankenschwester u.a. ent-

steht in unserem Team eine vielfältige Multiprofessionalität. Auszubildende in verschiedenen sozialen Berufen wie zum Beispiel pädagogische Ergänzungskraft/Fachkraft finden bei uns im WATOLA ein vielfältiges und abwechslungsreiches Betätigungsfeld.

Durch die Anleitung einer Mitarbeiterin als Ausbilderin mit mindestens wöchentlichen Anleitergesprächen, Anwesenheit bei den verschiedenen Teamsitzungen und die Unterstützung des gesamten pädagogischen Personals erfahren die Auszubildenden die bestmögliche Vorbereitung auf ihre zukünftige Arbeit nach den Abschlüssen in Praxis und Schule. Um interessierte Schüler/innen für pädagogische Berufe zu begeistern, nehmen wir als Einrichtung jährlich am Boys Day teil. Hier können sich Jugendliche an einem Tag aktiv einen Einblick in verschiedene Berufsfelder in Kitas verschaffen und werden durch eine Fachkraft vor Ort dabei begleitet.

1.8 Buchungszeiten und Gebühren

Die Buchungszeiten und aktuellen Gebühren sind immer auf der Homepage der Stadt Tittmoning unter www.tittmoning.de einsehbar.

2. Rechtliche Aufträge:

Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Wir arbeiten im WATOLA nach den Gesetzesgrundlagen nach

- UN Kinderrechtskonvention, UN- KRK Artikel 28
- Sozialgesetzbuch achtes Buch Kinder und Jugendhilfe, SGB VIII
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), Art. 9b, 12
- Ausführungsverordnung zum BayKiBiG, AV BayKiBiG § 14
- Bayerischer Integrationsgesetz, BayIntG Art. 5,6
- Bayerische Bildungsleitlinien des Staatsinstitutes für Frühpädagogik und Medienkompetenz
- U3 Handreichung des Bayerisches Ministeriums für Familie, Arbeit und Soziales

2.1. Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Unser pädagogisches Konzept basiert auf dem BayKiBiG sowie auf den dazugehörigen

Ausführungsverordnungen. Hieraus ergeben sich die gesetzlichen Regelungen für Einrichtungen in Bayern. Des Weiteren ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan darin verankert und Grundlage für unsere Konzeption.

2.2. Kinderschutz nach Art. 9b des BayKiBiG

Das pädagogische Personal ist stets darum bemüht, das Wohl der uns anvertrauten Kinder sowohl im WATOLA als auch zu Hause im familiären Umfeld zu sichern. Aus diesen Gründen sehen wir das gelbe U- Untersuchungsheft vor Neueintritt in die Kita ein. Hier ist vermerkt, dass diese ärztlichen Untersuchungen regelmäßig und zeitgemäß durchgeführt wurden.

Liegen bei den von uns betreuten Kindern Anhaltspunkte zur Gefährdung des Kindeswohls vor, beraten und unterstützen wir die Sorgeberechtigten. Wir arbeiten hier mit verschiedenen Kooperationsstellen zusammen, welche in diesem Fall miteinbezogen werden.

In unserem einrichtungsspezifischen Kinderschutzkonzept sind weitere Maßnahmen, auch präventive, für den Schutz der uns anvertrauten Kinder festgehalten. Das Team des WATOLA überprüft und reflektiert diese regelmäßig auf Aktualität und verändert oder behält entsprechende Punkte bei. Unser Kinderschutzkonzept liegt in Druckform in der Einrichtung aus und kann jederzeit von den Sorgeberechtigten der uns anvertrauten Kinder eingesehen werden.

2.3. SGB VIII, §45: ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung in Bezug auf den Betrieb der Einrichtung

Folgende schriftlich dokumentierte Unterlagen werden geführt, regelmäßig überprüft und überarbeitet und archiviert:

- Konzeption der Einrichtung
- Gewaltschutzkonzept
- Anwesenheitsliste/Gruppentagebuch
- Bildungs- und Betreuungsverträge mit Anhängen
- Dokumentation bzgl. Masernschutzes

- Unfallmeldungen an die GUV
- Verletzungstagebuch Kinder/Personal
- Entwicklungsdokumentation mit PERIK, SISMIK, SELDAK/Kurzversion
- Dokumentation der Qualitätsentwicklung der pädagogischen Konzeption und des Gewaltschutzkonzeptes
- Meldungen nach §47 Abs. 1 SGB VIII einschließlich Gesprächsprotokolle
- Vereinbarungen nach § 8a SGB VIII nebst Gefährdungseinschätzungen und Meldungen an das Jugendamt
- Prüfberichte anderer Behörden (z.B. Unfallversicherung, Gesundheitsamt, Brandschutz)
- Wahl des Elternbeirates
- Durchführung des Vorkurses Deutsch 240

3. Unser Bild vom Kind

Kinder kommen wahrlich als kleine „Potentialbomben“ auf die Welt. Je nachdem, in welchem Umfeld und den damit verbundenen Anforderungen das Kind aufwächst, welche Erfahrungen es macht und vor allem was es begeistert, entwickelt sich das Gehirn und formt den kleinen Menschen. Wir sind davon überzeugt, dass jedes Kind alles werden kann, was ein Mensch zu sein vermag.

Alle Kinder unserer Einrichtung sollen sich stets sicher, bedingungslos angenommen und wertgeschätzt fühlen. Wenn sich ein Kind gesehen, wahrgenommen und verstanden fühlt, kann es den vollen Explorationsradius erleben, als Gestalter seiner Entwicklung tätig sein, Beziehungen zu Menschen und anderen Lebewesen aufbauen und sein inneres Potential voll entfalten.

Wir glauben, dass Kinder sich natürlich durch ihren inneren Bauplan entwickeln. Für diesen Prozess braucht es ein freies, wenn nötig begleitendes Umfeld und Vertrauen in die spontane Veranlagung der Entwicklung.

4. Die pädagogische Arbeit Schwerpunkte der Einrichtung

Im WATOLA steht das Kind im absoluten Mittelpunkt. Wir schaffen einen sicheren Rahmen, in dem die Kinder sein dürfen, wer und wie sie sind. Die Bindungsarbeit zum Kind hat Priorität und so holen wir, das pädagogische Personal, sie da ab, wo sie gerade in

ihrer Entwicklung stehen.

Jedes Kind bekommt die Zeit, die es braucht, um seinen individuellen Lernprozess positiv bewältigen zu können. Spielen und Lernen gehen Hand in Hand.



Der **W**ald – die Natur

Die Natur ist für uns Raum des Erlebens, Erforschens und freien Seins. In der Natur können Kinder ihre Grob- und Feinmotorik durch natürliche, differenzierte, lustvolle Bewegungsanlässe und -möglichkeiten entwickeln. Den Kindern wird die Gelegenheit geboten, die Grenzen ihrer eigenen Körperlichkeit zu erfahren. Der Lernprozess gestaltet sich ganzheitlich, mit allen Sinnen, mit dem Körper und allen Ebenen der Wahrnehmung. Konfliktbehaftete Situationen lassen sich im Freien, anders als in geschlossenen Räumen, besser auflösen. So kann das Finden passender Lösungsstrategien vermehrt erprobt werden.

Mit dem Wald als Spiel- und Aufenthaltsort werden weitere wichtige Erfahrungen gemacht. Schon die ganz jungen Kinder profitieren vom Erleben der Pflanzen und Tiere in ihren ursprünglichen Lebensräumen sowie der jahreszeitlichen Rhythmen und Naturerscheinungen. Die Sensibilisierung für ökologische Zusammenhänge und die Wertschätzung dem Lebensraum Wald gegenüber steigt.

„Geht man mit Kindern in den Wald, über Wiesen oder an einen Strand und gibt ihnen dort den Raum zu spielen, zu entdecken, ihre Neugierde an ihrer Umwelt zu entfalten, wird deutlich, welche positive Wirkung solche Momente für alle Beteiligten (Kind wie Erwachsene) besitzen. Die Neurowissenschaften betonen, wie wichtig die eigene, am eigenen Leib gemachte Erfahrung in und mit der Natur für die Hirnentwicklung ist. Nur dadurch können all jene inneren Einstellungen und Haltungen herausgeformt werden, [...], die die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen stärken und die Entfaltung der in ihnen angelegten Potenziale, ihre Entdeckerfreude und Gestaltungslust wieder anregen und verloren gegangene Sinnbezüge wiederherstellen.“ (Gerald Hüther, Hirnforscher)

Achtsamkeit

Die Achtsamkeit wird bei uns großgeschrieben. Sowohl ein achtsamer zwischenmenschlicher Umgang als auch die Praxis einer achtsamen Sprache, verbal und non-verbal, sind uns sehr wichtig.

Kinder sind wunderbare junge Menschen, die eine liebevolle und kompetente Begleitung verdienen, um die Vorgänge und Prozesse ihres Gehirns und die damit ausgelösten Emotionen und Handlungsmuster aufzuschlüsseln. Die neuronalen Verbindungen im kognitiven Gehirn wachsen sehr schnell, allerdings dominiert das emotionale Gehirn bei Kleinkindern noch vorwiegend. Starke Gefühle müssen begleitet werden. So können Kinder lernen, diese zu begreifen, einzuordnen und adäquat damit umzugehen.

Wir wollen immer den Menschen hinter dem Verhalten sehen und die Kinder darin unterstützen, kompetente, autonome Individuen zu sein.

Tiere im Watola

Das Miteinbeziehen von Tieren in die pädagogische Arbeit und die dadurch geschaffenen Möglichkeiten für Kinder, mit den Tieren zu kommunizieren und zu agieren, ist eine große Bereicherung und hat eine immens positive Wirkung auf die kindliche Entwicklung. In unserer Einrichtung haben Kaninchen und eine kleine Hühnerschar ihr Zuhause gefunden.

Wie wirken die Tiere auf den Menschen?

Mentale und psychologische Wirkungen

- Kognitive Anregung und Aktivierung
- Förderung emotionalen Wohlbefindens
(Bsp: unvoreingenommene Akzeptanz von Seiten des Tieres)
- Förderung von positivem Selbstbild, Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein
- Förderung von Kontrolle über sich selbst und die Umwelt
- Förderung von Sicherheit und Selbstsicherheit, Reduktion von Angst
- Psychologische Stressreduktion, Beruhigung und Entspannung

Soziale Wirkungen

- Erweiterung sozialer Kompetenzen
- Förderung der Empathie
- Vermittlung von positiver sozialer Attribution
- Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls
- Erleben andersartiger intensiver Beziehung

- Höhere Kompetenz in nonverbaler Kommunikation
- Tiere wirken als sozialer Katalysator

Physische/ physiologische Wirkungen

- Stressreduktion durch Ausschüttung des Bindungshormons Oxytocin beim Streicheln von Tieren
- Senkung des Blutdrucks
- Muskelentspannung
- Beruhigung und euphorisierende Effekte durch Freisetzung von Beta- Endorphinen (Stabilisierung des Immunsystems) über erregungssenkendes Spielen und Lachen

(Vgl. *Menschen brauchen Tiere*, Prof. Dr. Erhard Olbrich, Dr. Carola Otterstedt)

Die Versorgung der WATOLA-Tiere an den Wochenenden und während der Schließzeiten ist durch die Elternschaft bestens gewährleistet. Auch Großeltern und andere Familienangehörige, Freunde der von uns betreuten Kinder sind hier äußerst engagiert. Die Koordination für diese Versorgung übernimmt der Elternbeirat.

BindungsOrientierung

Die Bindung stellt in unseren Augen die Basis unserer Arbeit mit den Kindern dar. Ist eine intakte Beziehung aufgebaut worden, kann das Kind da abgeholt werden, wo es sich gerade befindet, und entsprechend weiterbegleitet werden.

Eine positive innere Haltung dem Kind gegenüber von Seiten des Erwachsenen ist uns wichtig. Jedes Kind trägt unsagbar viel Potential in sich und will als Individuum erkannt werden. Kinder werden das, was wir in ihnen sehen – also lässt uns ein positives Bild in uns tragen.

Die Bindungsorientierung geht Hand in Hand mit der Bedürfnisorientierung. Nimmt das Umfeld der Kinder deren Bedürfnisse wahr und reagiert angemessen darauf, so kann sich Resilienz, die psychische Widerstandsfähigkeit, entwickeln und etablieren.

NaturLiebe

Wir wollen den Kindern unseren Planeten näherbringen, denn es ist der einzige, den wir haben, und er braucht viele Menschen, die gut zu ihm sind. Das Erleben der Natur, umgeben von deren Flora und Fauna, eröffnet den Kindern einen neuen Zugang.

Studien zeigen, dass Erwachsene, die in ihrer Kindheit viel Zeit in der Natur verbracht haben, ein größeres Bewusstsein für den Umweltschutz haben. Was wir lieben, das schützen wir.

Durch verschiedene Medien kann diese Thematik kindgerecht aufbereitet und vermittelt werden.

Individueller Ausdruck

Freies Spiel:

Kinder machen sich die Welt im Spiel verfügbar. Es ist ihre Art zu lernen und auch die reinste Form davon. Neue neurowissenschaftliche Theorien sagen, dass Lernen geschieht und kein Akt des Tuns ist. Wenn eine Tätigkeit unser emotionales Zentrum im Gehirn anspricht, kann sie gespeichert werden. Im freien Spiel ist dieses emotionale Gehirn von Beginn bis zum Ende aktiv. Das bedeutet – ein Lernerfolg auf ganzer Linie.

Musik:

Musizieren, unterschiedliche Instrumente erforschen, singen, lauschen, improvisieren, bewegen, tönen, trommeln, spielen: Musik kann die Stimmung und Schwingung innerhalb von Sekunden verändern und unterschiedliche Gefühle hervorrufen. Messbare physische Veränderungen sind Atmung, Herzschlag, Blutdruck, Körperhaltung, Stoffwechsel und viele mehr.

Je nach Klangfarbe, Rhythmus, Harmonie, Tempo oder Tonart der Musik variiert die Wirkung.

- Vibrationen, die vor allem den Körper ansprechen
- Emotionen, die den besten Zugang zur Seele bieten und
- Ordnung und Harmonie, die mentale Blockaden abbauen und innere Ruhe schenken können

Malen:

Das Malen ist ein kreativer Prozess, der im Vordergrund steht. Frei zugängliches Material unterstützt diesen Vorgang. Die Werke der Kinder werden nie bewertet, einfach nur gesehen. Beim Malen erleben die Kinder ihre Selbstwirksamkeit. Durch verschiedenste Materialien werden die Kinder zum Malen und Schreiben motiviert. Am Platz stehen hierzu Holz- und Filzmalstifte, Wasserfarben und Pinsel, Fingerfarben und Schwämme zur Verfügung. Bei Spaziergängen, im Wald, auf Feld und Wiese, doch ebenfalls am Platz ermuntern wir die Kinder dazu, mit Stöcken, Steinen, Pflanzenstängeln auf Sand-, Erd-, Kiesboden oder auf abgestorbene Rindenstücke zu malen, zu zeichnen, zu schreiben. Verschiedene Pflanzensäfte (wie zum Beispiel in den Stängeln des Schöllkrautes) eignen sich sehr gut, um sich damit selbst oder gegenseitig auf die Haut zu malen, sich zu schminken oder Geheimbotschaften auf Bäumen zu hinterlassen.

Handwerken, Kochen und Backen

Sägen, Schnitzen, Hämmern, Lebensmittel schneiden und zubereiten ermöglichen den Kindern Erfahrungen im handwerklichen und hauswirtschaftlichen Bereich. Wir achten als pädagogische Fachkräfte auf den richtigen Umgang mit den Werkzeugen, begleiten die Kinder mit aktiver Unterstützung und später unter Aufsicht bei diesen Tätigkeiten.

5. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

5.1 Basiskompetenzen des Kindes

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.“ (BEP)

Diese Basiskompetenzen setzen sich wie folgt zusammen und sind mit je zwei Beispielen aus unserem Praxisalltag in Naturkindergarten / Kinderkrippe dargestellt.

• Personale Kompetenzen

→ **Selbstwahrnehmung**

+ Selbstwertgefühl

- Wir verwenden verbildlichte Glaubenssätze wie „Ich bin frei“, „Ich bin stark“, „Ich spreche aus, was ich möchte“... Diese Glaubenssätze in Kartenform verwenden wir bei Geburtstagsfeiern, im Morgenkreis, in Alltagsgesprächen.
- Die Kinder nehmen sich beim Balancieren über Baumstämme, beim Überspringen eines Grabens, beim Heben schwerer Steine selbst wahr. Das Selbstwertgefühl steigt durch diese Herausforderungen und unsere positive Bestärkung.

+ Positive Selbstkonzepte

- Im Gespräch mit den Kindern begeben wir uns auf Augenhöhe mit ihnen. Wir hören jedem Kind aktiv zu, lassen es seine Sicht der Dinge schildern, sprechen über Gefühle, Lösungsstrategien und Kompromisse.
- In der Sauberkeitserziehung begleiten wir das körperliche Selbstkonzept, indem wir das Kind beim Toilettengang unterstützen, wo es Hilfe braucht, jedoch nicht zu viel einzugreifen, das Sich-wieder-anziehen, das Entsorgen der Windel, das anschließende Händewaschen das Kind selbst tun zu lassen. Der Vorgang des Wickelns der Kinder durch eine pädagogische Bezugsperson ist hier ein besonders sensibler Bereich zur Entstehung und Pflege eines positiven Selbstkonzept jeden Kindes und wird in unserem pädagogischen Schutzkonzept eingehend beschrieben.

→ **Motivationale Kompetenzen**

+ Autonomieerleben

- Das Kind kann für sich selbst entscheiden, ob es die Toilette im Wagen benutzen möchte oder den vereinbarten Platz im Wald aufsuchen möchte.
- Die Kinder können selbst entscheiden, mit wem, an welchem Ort und mit welchem Material sie im Wald spielen möchten. Wir überlassen ihnen diese Entscheidung selbst und greifen nach Möglichkeit nicht ein.

+ Kompetenzerleben

- Ein Kind bittet uns darum, ihm beim Öffnen der Brotzeitdose zu helfen. Wir fordern das Kind auf, es selbst zu versuchen, beteiligen benachbarte Kinder am Finden von Möglichkeiten, wie es dem Kind selbst gelingen könnte.
- Einem Kind ist beim Spielen warm geworden, es möchte die Strumpfhose ausziehen. Wir geben dem Kind die Zeit, die es braucht, um diese Handlung selbst-

ständig vornehmen zu können, auch wenn es mit unserer Hilfe manchmal rascher erledigt wäre.

+ Selbstwirksamkeit

- Ein Kind möchte einen großen Baumstamm von einem Ort zum anderen bewegen. Er ist aber zu schwer. Das Kind wird selbstwirksam, indem es andere Kinder um Hilfe bittet und sie gemeinsam diese Aufgabe bewältigen.
- Die Kinder wollen einen großen Stein im angrenzenden Feld ausgraben. Sie organisieren sich unabhängig von den pädagogischen Bezugspersonen, indem sie sich Schaufeln holen, die am Vortag am vorgesehenen Platz aufgeräumt wurden.

+ Selbstregulation

- Ein Kind möchte ein bestimmtes Werkzeug haben, aber dieses ist gerade an ein anderes Kind vergeben. Das erste Kind trifft mit dem zweiten Kind eine Absprache, wann es das gewünschte Werkzeug haben kann. Bis dahin bietet es seine Hilfe bei der Arbeit am Werkstück des anderen Kindes an oder beschäftigt sich während der Wartezeit anders.
- Im Morgenkreis spricht immer dasjenige Kind, das den Erzählstock in der Hand hält. Die anderen Kinder lernen, zuzuhören und ihr Erlebnis vom Wochenende erst zu erzählen, wenn der Stock bei ihnen angekommen ist.

+ Neugier und individuelle Interessen

- Ein Frosch wurde im Wald von einem Kind entdeckt. Wir ändern spontan unseren geplanten Tagesablauf, um dem Bedürfnis des Kindes gerecht zu werden und den Frosch weiterhin zu beobachten.
- Im Schnee wurde eine Tierspur entdeckt. Wir holen aus dem Rucksack unser Bestimmungsbuch und schlagen nach, von welchem Tier diese Spur stammen könnte.

→ **Kognitive Kompetenzen:**

+ Differenzierte Wahrnehmung

- Beim Spielen im Wald begreifen die Kinder Baumrinde. Fühlt sie sich glatt oder rau, weich oder hart an? Durch weiterführende Fragen vertiefen wir das Interesse der Kinder, fordern sie dazu auf, die Rinde gerne auch einmal mit den Füßen zu erspüren.

- Geräusche wie das Klopfen eines Spechtes werden von den Kindern im Wald wahrgenommen. Sie versuchen, die Richtung, aus der das Klopfen kommt, wahrzunehmen, durch angeeignetes Wissen zu differenzieren, von welchem Tier es stammen könnte, aktiv nach Spuren dieses Tieres zu suchen (hier: Löcher im Baum, Holzspäne unter dem Baum).

+ Denkfähigkeit:

- Es hat geschneit. Bei den Kindern entsteht die Frage, ob sie den Schnee essen können, ob er wirklich sauber ist. Wie können wir das herausfinden? In eine Schale wird Schnee gefüllt und in die Sonne gestellt. Was passiert? Der Schnee schmilzt und wird Wasser. Ist das Wasser sauber? Möchte ich es so trinken?
- Die Kinder bauen aus Steinen einen Turm. Wie kann ein hoher Turm gelingen? Welche Steine sind geeignet als Fundament? Nutzen wir hierzu kleine oder große Steine?

+ Gedächtnis

- Die Kinder schulen ihr Gedächtnis durch Wiederholungen von Fingerspielen im Morgenkreis, durch selbst Erlebtes wie das Bauen eines Turmes mit Steinen, das „Sich-Erinnern“, wie sich der Waldboden barfuß angefühlt hat.
- Im Kreis werden verschiedene Baumfrüchte wie Kastanien, Bucheckern, Zapfen abgelegt. Ein Kind darf die Augen schließen, ein anderes nimmt eine Frucht weg. Konnte sich das „blinde“ Kind merken, welche Frucht am leeren Platz lag?

+ Problemlösefähigkeit

- Im Wald wollen die Kinder ein Lager bauen. Es werden Vorüberlegungen angestellt wie: Wo ist ein guter Platz für unser Lager? Warum eignet sich ein bestimmter Platz nicht? Welches Material können wir für den Bau nutzen? Wenn etwas nicht funktioniert, welches Material kann alternativ verwendet werden?
- Ein großer Stein wird im Feld entdeckt und die Kinder graben diesen aus. Als er freiliegt, ist er zu schwer, um ihn mit den Händen aus der Grube zu heben. Wie können wir es anders schaffen? Was steht uns außer unseren Händen noch zur Verfügung? Hilft uns dieser lange starke Ast dabei? (Hebelwirkung)

+ Fantasie und Kreativität

- Mit verschiedenen Blättern, Früchten, Gräsern wird ein Naturbild auf dem Boden gestaltet.

- Ein bestimmt geformter Ast erinnert die Kinder an den Körper eines Dinosauriers. Es entsteht daraus ein Rollenspiel, in dem der Ast zu einem pflanzenfressenden Dinosaurier wird, der von den Kindern gefüttert werden möchte.

→ **Physische Kompetenzen**

+ Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden

- In unserem Gruppenalltag erfahren die Kinder immer wieder grundlegende Hygienemaßnahmen. Wir schulen sie darin, selbstständig nach dem Sandspielen, nach Waldspaziergängen, nach dem Kontakt mit unseren Tieren sich die Hände zu waschen.
- Bei der Verarbeitung des regelmäßig gelieferten Obstes und Gemüses übernehmen die Kinder die Verantwortung für dessen hygienegerechte Verarbeitung und hygienischen Verzehr. So waschen die Kinder sich selbstständig die Hände und auch die Lebensmittel, bevor sie mundgerecht geschnitten oder geteilt werden. Für den Verzehr benutzen die Kinder eigene Löffel oder Gabeln oder teilen sie mit Vorlegebesteck an die anderen aus.

+ Grob- und feinmotorische Kompetenzen

- Mit den in beiden Gruppen vorhandenen Werkzeugen wie z.B. Hammer und Säge erlangen die Kinder die altersentsprechenden feinmotorischen Fähigkeiten, damit sie nach vorheriger Begleitung und Anleitung eines Erwachsenen diese Materialien dann auch selbstständig nutzen können.
- Den kindlichen motorischen Bewegungsdrang können die Kinder in unserer Umgebung, im Wald, auf der Wiese und am Wasser ausleben. Durch Bauen, Graben, Springen, Balancieren, Klettern, Laufen, Schleichen werden unterschiedlichste grobmotorische Kompetenzen erlernt und gefestigt.

+ Fähigkeit zur Regulierung körperlicher Anspannung

- Nach körperlicher Anstrengung stehen den Kindern im WATOLA Entspannungsphasen und -angebote zur Verfügung. Beim Sitzen oder Liegen auf dem Waldsofa oder der Palettencouch kann körperliche Anspannung durch bewusstes Hören auf die Geräusche der Natur abgebaut werden.
- In unseren regelmäßig angebotenen Yogaeinheiten unter freiem Himmel erspüren die Kinder die Verbundenheit und den Ruheraum Natur und können so körperliche Anspannung gezielt regulieren.

• Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

→ Soziale Kompetenzen

+ gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern

- Wir begrüßen uns am Morgen durch ein gesprochenes Wort, einen Blick, eine Geste. Kinder mit Kindern, Kinder mit Personal, Kinder und Personal mit Eltern.
- Ich entschuldige mich beim anderen, wenn er Unrecht durch mich erfahren hat. Wir begleiten die Kinder in diesem Prozess, wenn nötig, und leben den Kindern umgekehrt Versöhnlichkeit vor.

+ Empathie und Perspektivenübernahme

- Die Kinder lernen mit unserer Begleitung, sich in die Gefühlswelt anderer hineinzuversetzen. Warum beißt das Mädchen? Vielleicht kann sie nicht sagen, dass sie bestimmte Handlungen nicht möchte.
- Konflikte und deren Bewältigung (ein Streit über einen bestimmten Ast im Wald) können Anlass zum Erlernen von Empathie und Mitgefühl sein. Wir fragen die Kinder aktiv nach ihrer Meinung, ihren Beweggründen, dem aktuellen Erleben und Empfinden. Wir sind Vorbilder für die Kinder und leben ihnen Empathie und Perspektivenübernahme vor, die Kinder setzen dies später selbstständig um.

+ Kommunikationsfähigkeit

- Die Kinder bekommen viel Raum, um erzählen und Fragen stellen zu können: im Morgenkreis, während der Brotzeit, im Freispiel.
- Mit klaren Gesprächsregeln, durch Mimik und Gestik erfahren die Kinder, ob bestimmte Situationen für bestimmte Gespräche angemessen sind.

+ Kooperationsfähigkeit

- Wir arbeiten bei der Planung für das Winterfest zusammen, wir hören jede Stimme und jeden Vorschlag, wir führen Planungen gemeinsam aus und freuen uns gemeinsam über das Ergebnis.
- Wir gehören zusammen und keiner wird zurückgelassen. Wir achten auf die Jüngsten und Langsamsten, wir helfen ihnen, voranzukommen und Schritt zu halten beim Spaziergang.

+ Konfliktmanagement

- Konflikte und Unstimmigkeiten gehören zu unserem gemeinsamen Leben. Die Kinder lernen von uns, wie sie mit solchen Situationen umgehen können, ohne

dabei das Gegenüber verbal oder körperlich zu verletzen.

- “Jeder von Euch möchte gerne die Puppe haben. Wie können wir eine gerechte Lösung finden?“ Wir begleiten die Kinder bei der Kompromissfindung und ermöglichen ihnen so Mitbestimmung und die Fähigkeit, Probleme später auch selbstständig lösen zu können.

→ **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**

+ Werthaltungen

- Die Kinder möchten sich zugehörig zu einer Gruppe fühlen und übernehmen bestimmte Verhaltensmuster. Wir leben ihnen die uns wichtige Werte vor.
- Wir leben ihnen die Achtsamkeit gegenüber Anderen, der Umwelt, den Tieren und Pflanzen vor. Wir leben ihnen vor, auch mit dem kleinsten Insekt sorgsam umzugehen.

+ Moralische Urteilsbildung

- Durch Auseinandersetzungen entstehen ethische Fragen zwischen den Kindern und dem Personal. Wir reflektierten diese mit den Kindern und besprechen sie.
- Weiter verarbeiten wir diese in Rollenspielen oder erfinden Geschichten zum Thema.

+ Unvoreingenommenheit

- Die Kinder lernen bei uns Menschen mit unterschiedlichster Herkunft, Kultur, Hautfarbe, Religion und Weltanschauung kennen. Wir vermitteln ihnen einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit Andersartigkeit.
- “Was können wir gemeinsam kochen, damit auch das Kind mit Diabetes an unserem Fest etwas Süßes essen kann?“ Aus „anders sein“ etwas Herausfordern-des für die ganze Gruppe machen und so zusammenzuwachsen.

+ Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein

- “Ja, jeder von uns ist anders, jeder von uns ist besonders.“ Wir finden in Gesprächskreisen etwas positiv Besonderes am jeweils anderen.
- “Du bist schnell wie der Hase“, „Du bist langsam wie die Schnecke“, beides ist wichtig und beides hat seinen besonderen Wert, dies erfahren die Kinder bei uns durch die positive Bestärkung ihrer ganz persönlichen Fähigkeiten.

+ Solidarität

- Jedes Kind ist Teil der Gruppe, wir helfen uns gegenseitig, wir ziehen den schweren Leiterwagen gemeinsam.
- Die Stärkeren helfen den Schwächeren beim Tragen der Rucksäcke. Wir helfen uns gegenseitig beim An- und Ausziehen, denn so können wir rascher gemeinsam spazieren gehen.

→ **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**

+ Verantwortung für das eigene Handeln

- Unsere Kinder erfahren, dass sie selbst für ihr Erleben verantwortlich sind, indem sie im Freispiel selbstständig entscheiden, wo, mit wem und was sie spielen wollen.
- Sie lernen, ihr Verhalten anderen gegenüber zu kontrollieren, und erfahren so, dass es in manchen Situationen gut sein kann, sich durchzusetzen, in anderen nachzugeben oder Kompromisse zu schließen.

+ Verantwortung anderen Menschen gegenüber

- Wir lassen ein Kind so lange im Leiterwagen sitzen und ziehen es gemeinsam, bis es wieder ausgeruht ist und selber laufen kann.
- Wir halten zusammen und passen aufeinander auf. Ein Kind wird von anderen beim Erklettern einer Wurzel gestützt, wir holen Hilfe, wenn ein anderer Mensch oder ein Tier in Gefahr ist.

+ Verantwortung für Umwelt und Natur

- Wir können uns erst ins Wochenende verabschieden, wenn wir unsere Hasen und Hühner ausreichend mit Klee vom angrenzenden Feld versorgt haben, so dass es bis Montag reicht. Wir kümmern uns regelmäßig um das Ausmisten der Ställe unserer Tiere, damit sie gesund bleiben und es ihnen gut geht.
- Wenn wir auf unseren Spaziergängen Müll finden, sammeln wir diesen ein und entsorgen ihn im Anschluss fachgerecht - auch, wenn es nicht „unser“ Müll ist.

→ **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**

+ Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln

- Mitentscheiden können die Kinder bei der Wahl der Spazierrunde. Einzelne Vorschläge können in die Großgruppe eingebracht werden, werden von allen gehört, und die Mehrheit entscheidet über den Weg. Dieser wird von allen gemeinsam gegangen.
- “Wenn ich spreche, hörst du zu, wenn du sprichst, höre ich dir zu.“ Diese Regel, deren Akzeptanz und Einhaltung ist ein wichtiger Grundstein für das Funktionieren unseres Alltages. Diese Regel gilt für alle, ob Klein oder Groß.

→ **Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes**

- Wir unterstützen die Kinder darin (und sie sich gegenseitig), ihre Grenzen bewusst aufzuzeigen und klar zu kommunizieren. „Stopp, das mag ich nicht!“, drücken die Kinder verbal und nonverbal aus und lernen so, für ihren eigenen Standpunkt und für ihre eigenen Bedürfnisse einzutreten.
- Auch in Konfliktsituationen begleiten und bestärken wir die Kinder darin, für ihre Bedürfnisse einzustehen und ihre Meinung zu äußern. So fühlen sie sich ernstgenommen und angenommen, können zu Konfliktlösungen und/oder Kompromissen kommen.

•Lernmethodische Kompetenz

+ Lernen, wie man lernt

- Welche Möglichkeit haben wir im Wald, das Trittsiegel eines Tieres herauszufinden? Die Kinder überlegen und finden das Bestimmungsbuch, das Befragen anderer Kinder oder Erwachsener, das Recherchieren im Internet auf dem Handy als Möglichkeit.
- Kindern, die zum Kindergartenbeginn zurückhaltender und beobachtender in der Gruppe auftreten, lassen wir hier ihren Raum. Wenn sie sich später aktiv am Gruppengeschehen beteiligen, die Abläufe des Morgenkreises wiedergeben können, habe sie durch vorheriges Beobachten gelernt und können dies in anderen Situationen ebenso umsetzen.

•Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

+ Widerstandsfähigkeit (Resilienz):

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Resilienz bündelt personale und soziale Ressourcen, die das Kind in die Lage versetzen, seine Entwicklungsaufgaben auch unter riskanten Lebensumständen in positiver Weise zu bewältigen.

Durch unsere wertschätzende, respektvolle, jedem einzelnen Kind zugewandte Haltung, durch unsere Erziehung auf Augenhöhe stärken wir die Kinder und ermöglichen ihnen so den Erwerb der Fähigkeit zum Widerstand.

- Bei Erkrankungen einer Bezugsperson oder Todesfällen in den Familien der uns anvertrauten Kindern stärken wir das einzelne Kind in der WATOLA Gemeinschaft, indem wir es seine Gefühle auf seine Art und Weise ausdrücken lassen, wir lassen es weinen, wir lassen es sich zurückziehen, wir geben ihm Körperkontakt, wir hören zu, wenn es erzählt, und sagen und zeigen ihm so: „Du bist nicht allein, wir sind für dich da, wenn du uns brauchst, und wir helfen dir, damit dein Leben gelingen wird.“
- In diesem Beispiel durchlaufen wir gemeinsam mit dem Kind die drei Ebenen der Prävention: die individuelle, die interaktive und die kontextuelle Ebene. Wir begleiten das Kind und die Familie in diesem gesamten Prozess der Auseinandersetzung, der Trauer, der Verarbeitung. Wir holen uns selbst als pädagogisches Team fachlichen Rat, wenn wir an unsere eigenen Resilienzgrenzen stoßen.

5.2 Rolle des Pädagogischen Personals

Damit den Kindern der Erwerb und die persönliche Weiterentwicklung der Basiskompetenzen in unserer Einrichtung bestmöglich gelingen können, begegnen wir ihnen auf Augenhöhe und leben gemeinsam ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander. Unser Bestreben ist es, positiver Begleiter, Vermittler, Vorbild und Bindungspartner der Kinder zu sein. Wir nehmen eine bedingungslose Haltung ein und wollen immer den Menschen hinter dem Verhalten sehen. So nehmen wir das ganze Kind wahr, in seinem ganzen Sein. Die Kinder erweitern ihre Kompetenzen, lernen, eigene Gefühle zu

erkennen und zu benennen und eigene Werte zu schöpfen.

Eine zuverlässige Bindungsperson, die die Bedürfnisse der Kinder sieht und entsprechend darauf reagiert, ist essentiell für die Entwicklung jedweder Kompetenz und Resilienz.

5.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan genannten Themen- und Erziehungsbereiche werden im Folgenden genannt und mit je zwei Beispielen aus unserem Arbeitsalltag mit den Kindern in Krippe und Kindergarten geschildert. Die praktische Umsetzung erfolgt in kleinen, täglichen Angeboten, aber auch in Angeboten, die über einen längeren Zeitraum in Projekten umgesetzt werden.

→ Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

+ Werteorientierung und Religiosität

- Die Vermittlung von Werten hat bei uns im WATOLA einen besonders hohen Stellenwert. Das erste „A“ im Wort WATOLA steht für Achtsamkeit — ein Wert, den wir den Kindern vorleben, indem wir achtsam miteinander und mit der Natur umgehen. Die Kinder sägen gerne und wissen, dass nur totes Holz, das am Boden liegt, gesägt werden darf.
- Wenn es das Bedürfnis der Kinder ist, feiern wir religiöse Feste im Jahreslauf wie den Namenstag des Heiligen Martins gemeinsam in der Einrichtung. Mit dem entsprechendem Hintergrundwissen, das wir den Kindern mit Hilfe von Büchern und Rollenspielen vermitteln, bekommen sie hier auch den Wert des einander Helfens und Teilens vermittelt.

+ Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

- Unsere verbildlichten Gruppenregeln wie zum Beispiel „wir hören einander zu, wir helfen einander“ stärken die sozialen Beziehungen in den jeweiligen Gruppen. Sie sind an einem Platz für die Kinder jederzeit einsehbar, so bleiben sie uns allen im Gedächtnis.
- Mit Hilfe einer gemeinsam gebastelten „Gefühlsuhr“ ermutigen wir die Kinder dazu, ihre Gefühle wahrzunehmen und zu benennen. Sie lernen, sich in die Gefühlswelt anderer Personen hineinzuversetzen.

→ **Sprach- und medienkompetente Kinder**

+ Sprache und Literacy

- Wir stellen den Kindern eine Auswahl von Bilderbüchern zur Verfügung, zu denen sie jederzeit Zugang haben. Für unsere Krippenkinder gibt es auch Bilder-Wimmelbücher, die den Interessen und Bedürfnissen der Allerjüngsten entsprechen.
- Durch das Erzählen oder Vorlesen von Geschichten, die nicht durch Bilder untermalt sind, werden die Kinder zum Fantasieren und Sprechen angeregt. So entstehen vielfältigste Gesprächsanlässe.

Bei entsprechendem Bedarf bieten wir im WATOLA für die Kinder im vorletzten Kindergartenjahr ab Januar das Unterstützungskonzept für sprachdefizitäre Kinder „Vorkurs Deutsch“ an. Dieser wird nach Information und Absprache mit den Erziehungsberechtigten und nach Möglichkeit mit der zuständigen Lehrkraft der Grundschule Tittmoning angeboten und durchgeführt.

+ Digitale Medien und Informatik

- Im WATOLA werden themenbezogene, ausgewählte Lieder über einen CD-Player oder über eine Musikbox (Internetverbindung über das Smartphone) gehört. Die Kinder werden aktiv bei der Bedienung dieser Medien mit eingebunden.
- Die Kinder bekommen Einsicht in die Funktion eines Smartphones, wenn wir damit gemeinsam fotografieren, über eine App verschiedene Pflanzen bestimmen oder die Gitarre damit gestimmt wird.

→ **Fragende und forschende Kinder**

+ Mathematik

- Die Kinder lernen spielerisch die Grundlagen der Mathematik, wenn zum Beispiel täglich im Morgenkreis die anwesenden Kinder gezählt werden.
- Beim gemeinsamen Kochen und Backen bekommen die Kinder ein Gefühl für Mengen, beim Bewegen kleiner und großer Steine einen Eindruck von Masse und Gewicht.

+ Naturwissenschaften und Technik

- Die Natur und die Jahreszeiten bieten uns vielfältige Möglichkeiten, bereits mit

den Jüngsten die Aggregatzustände des Wassers zu beobachten. Was geschieht im Winter an sehr kalten Tagen mit dem Wasser in der Trinkschale der Hasen? Was geschieht damit, wenn wir die Schale in den Wagen stellen?

- Ein Stein wird auf dem Feld ausgegraben. Mit bloßen Händen lässt er sich noch nicht anheben. Klemmen wir aber einen Stock als Hebel unter den Stein, lässt er sich durch die erzielte Hebelwirkung bereits ein wenig anheben.

+ Umwelt

- Die Umwelt umgibt uns — immer. So werden wir vielleicht im Morgenkreis von einem Lederlaufkäfer besucht oder entdecken die Losung eines Tieres im Wald. Die Kinder wollen dann mehr darüber erfahren und erweitern so ihr Wissen über die Natur und die Umwelt.
- Wir finden beim Spaziergehen eine Plastiktüte im Wald. Dies gibt Gesprächsanlass über den Umgang mit unserer Welt und ihren Schutz. Wir nehmen die Tüte mit zum Platz, auch wenn sie uns nicht gehört, und entsorgen sie richtig.

→ **Künstlerisch aktive Kinder**

+ Ästhetik, Kunst und Kultur

- Wir ermöglichen den Kindern, mit Fingerfarben zu malen. Jedes Kind kann sich kreativ ausdrücken und fantasievoll Dinge gestalten.
- Beim Spaziergang entdecken die Kinder ein metallenes Wegkreuz. Wir sprechen mit ihnen über die Bedeutung und die Machart des Kreuzes. Aus welchen Materialien können wir ein Kreuz bauen und dieses an das Grab unseres verstorbenen Hasen stellen?

+ Musik

- Täglich singen wir gemeinsam mit den Kindern. Im Morgenkreis, zu verschiedenen Anlässen wie Geburtstagen, Festen oder einfach zwischendurch im Tageslauf. Verbunden mit Bewegung wie Hüpfen und Klatschen greifen die Kinder den Rhythmus eines Liedes auf.
- Musik berührt die Kinder, sie hat einen positiven Einfluss auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung. Mit Klanginstrumenten, die wir aus Stöcken und Kieselsteinen selbst hergestellt haben, verstärken wir den Klang der Lieder.

→ **Starke Kinder**

+ Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

- Wir tanzen zur Musik der Natur. Zum leisen Rauschen des weit entfernten Baches, zum Brausen des Windes in den Bäumen, zum rhythmischen Klopfen des Spechtes
- Balancieren über Baumstämme, im Storchengang barfuß durch den Bach gehen, auf einen Baum klettern, sich einen Weg durch das Dickicht im Wald bahnen: Das alles und noch mehr ist Sport und Bewegung im WATOLA.
- In kurzen Yogaeinheiten erfahren die Kinder die Harmonie ihres Körpers in verschiedenen Bewegungsabläufen mitten in der sie umgebenden Natur.

+ Gesundheit

- Wir sind im WATOLA immer in Bewegung. Wenn es kalt ist, muss ich mich körperlich bewegen, damit mir warm bleibt und ich nicht friere.
- Wir waschen uns vor dem Essen die Hände, damit kein Schmutz an unsere Brotzeit kommt und wir somit gesund bleiben. Wir verwenden zum Händewaschen Lava-Erde. Diese kommt aus der Natur und geht beim Händewaschen über den Boden wieder zurück in den Kreislauf der Natur. So bleibt auch unsere Umwelt gesund. Wir kochen und backen gemeinsam mit regionalen und gesunden Lebensmitteln. Wir werden im Rahmen des EU Schulfruchtprogrammes regelmäßig mit frischem saisonalem Obst und Gemüse beliefert, das wir gemeinsam aufschneiden und essen.

Die praktische Umsetzung der themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche findet in unserem pädagogischen Alltag im Freispiel, im Morgenkreis, in angeleiteten Angeboten und in über einen längeren Zeitraum andauernden Projekten statt. Wir berücksichtigen bei allem das Alter und die Interessen der Kinder, den Jahreslauf mit seinen Jahreszeiten, dem wiederkehrenden Wachsen und Ruhen in der Natur, Festen und persönlichen Erlebnissen der Kinder und Familien. Der Tages-, Wochen-, Monats- und Jahresablauf verleiht unserer Arbeit Struktur und bietet den Kindern Sicherheit und Übersichtlichkeit. Rituale unterstützen die Kinder darin, sich im aktuellen Geschehen zu orientieren, und befriedigen das Bedürfnis nach Zugehörigkeit im täglichen Miteinander.

Unser Tagesablauf in Krippe und Kindergarten (Abweichungen je nach Witterung, Interessen, Tagesverfassung der Kinder, Unvorhergesehenem):

- ab 7:30 Uhr: Ankommen mit Begrüßung per Handschlag, Blickkontakt, zuwinken, miteinander sprechen (im Sommer draußen, in den kälteren Jahreszeiten in der Krippengruppe auch im Wagen)
- ca. 8:30 Uhr: Morgenkreis (wir begrüßen uns nochmal im Kreis, singen gemeinsam, musizieren, tanzen, machen aktuelle Finger- und Mitmachspiele)
- ca. 9:00 Uhr: gemeinsame Brotzeit
- nach der Brotzeit bis 12:00/13:00 Uhr: Erkunden des Waldes/ der Natur, Spaziergänge, Wanderungen, freies Spiel, Geschichten erzählen, Malen, Basteln und verschiedene Bildungseinheiten, Bücher anschauen, Vorschule, Rückzugsmöglichkeiten, Ruhen, Schlafen.
- ab 12:00 Uhr: Abholzeit in der Kinderkrippe, je nach Buchung Abholzeit im Kindergarten von 12:00 Uhr bis 12:30 Uhr oder von 13:00 bis 13:30 Uhr.

5.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

• Übergänge / Transitionen

Kinder sind übergangssensible Wesen. Daher müssen diese Transitionen gut vorbereitet werden und ein sensibles Andockmanöver darstellen. Übergänge begleiten uns täglich. Können diese Phasen im kleinen Rahmen (Beispiel: von einem in ein anderes Spielfeld) für die Kinder positiv bewältigt werden, gewinnen sie Sicherheit und können dann auch größere Transitionen (Beispiel: Wechsel vom Kindergarten in die Schule) besser meistern. Entscheidend ist es, diese sensiblen Phasen individuell zu begleiten und gut hinzuschauen, was das einzelne Kind braucht. Egal, bei welchem Übergang: Die Familie ist und bleibt der Ankerpunkt für das Kind. Darum ist der Dialog mit den Eltern von Anfang an das wichtigste Mittel, um Übergänge für die Kinder positiv zu gestalten. Wir arbeiten nach keinem vorgegebenen Eingewöhnungsmodell, sondern passen den Eingewöhnungsverlauf individuell an das Kind und die Familie an. Und da jede Familie, jedes Kind anders ist, ist auch der Zeitraum für die Eingewöhnung, für die Vorbereitung auf einen Wechsel bei jeder Familie und jedem Kind individuell und entsprechend kürzer oder länger und unterschiedlich in seiner Intensität.

Die Eingewöhnung beginnt bei uns bereits mit der Entscheidung der Eltern, ihr Kind bei uns im WATOLA anzumelden. Eltern, die einen zugesicherten Betreuungsplatz für ihr Kind haben, können uns mit ihrem Kind an abgesprochenen Schnuppertagen besuchen und dürfen auch schon vor Betreuungsbeginn im September an manchen Festen

teilnehmen. Jede positive Begegnung mit uns, den Tieren und unserer Umgebung, die den Beziehungsaufbau unterstützt, ist hilfreich, um den Übergang für die Kinder angenehm zu gestalten.

Die Transitionen im WATOLA gestalten wir mit unterschiedlichen Treffen, Gesprächen, Veranstaltungen und Personen wie folgt:

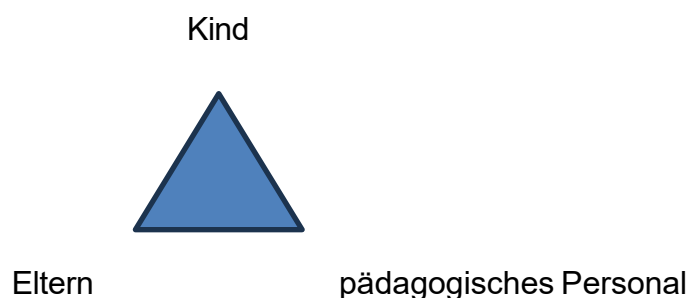
Übergang von der Familie in die Kinderkrippe

Eingewöhnung in der Naturkinderkrippengruppe „Wurzeln“

Jedes Kind ist einzigartig! Genauso individuell kann sich in unserer Krippengruppe der Eingewöhnungsprozess gestalten. Dieser kann je nach Kind bis zu sechs Wochen dauern. Junge Kinder binden sich zumeist über die Eltern an andere Erwachsene, deshalb möchten wir als pädagogisches Personal mit den Kindern und den Erziehungsberechtigten ein Beziehungsdreieck erschaffen. Dieses bietet den Kindern einen sicheren Rahmen, in dem sie sich entwickeln und entfalten können.

In der Praxis arbeiten wir mit einer Bezugsbegleitung. Das heißt, dass in der Anfangsphase der Eingewöhnung immer dieselbe Person für das einzelne Kind da ist. Wenn diese Beziehung sicher, gefestigt und verlässlich ist, das Kind und die Eltern Vertrauen gefasst haben, wird eine zweite Bezugsbegleitung etabliert. Dies ist ein fließender Prozess. Als pädagogisches Personal ist es uns im WATOLA wichtig, dass sich die Kinder stets sicher und geborgen fühlen, auch wenn die primäre Bezugsperson einmal nicht anwesend sein sollte.

Beziehungsdreieck:



In der Eingewöhnungsphase orientieren wir uns in der Wurzelgruppe am „Berliner Modell“. Der erste Kinderkrippentag, der ein, maximal zwei Stunden dauert, wird zum aktiven Erkunden, Erforschen und Bespielen des Platzes und der Wägen mit den Eltern genutzt. Bereits am zweiten Tag nehmen sich die Eltern zurück, sind passiv an der Seite des Kindes. Nun ist das pädagogische Personal für Entscheidungen zuständig. Ab ca. dem dritten oder vierten Tag ist ein kurzes Lösen der Eltern vom Kind angedacht. Besonders wichtig ist dem pädagogischen Personal hierbei die positive Gestaltung des Abschiedes. Der Zeitraum der Betreuung in der Gruppe wird dann Stück für Stück verlängert, bis das Kind am Ende der Eingewöhnung schließlich die gesamte gebuchte Zeit ohne Elternteil in der Einrichtung verbringt.

Für eine gelungene Eingewöhnung ist es für alle Beteiligten wichtig zu wissen, dass sich das Kind nur sicher auf die pädagogischen Bezugspersonen einlassen kann, wenn dies auch die Sorgeberechtigten können. Als Team in der Erziehungspartnerschaft legen wir großen Wert auf eine transparente, offene Kommunikation und einen individuellen Ablauf der Eingewöhnungszeit. Dies erleichtert allen Beteiligten den gesamten Prozess des Überganges vom Elternhaus in die Krippe. Wenn das pädagogische Personal vom Kind als Bezugsperson und sichere Basis angenommen wird, ist der Eingewöhnungsprozess positiv verlaufen und gelungen.

Mikrotransitionen in der Kinderkrippe

Auch Mikrotransitionen begleitet das pädagogische Team des WATOLA mit besonderer Sorgfalt und Feinfühligkeit. Mikrotransitionen, kleine Übergänge, finden täglich mehrmals statt. Beispiele hierfür sind:

- Übergabe von der bringenden Person am Morgen an eine Bezugsperson aus der Einrichtung
- Übergang in das Freispiel
- Vom Freispiel zum Aufräumen
- Nach dem Aufräumen in den Morgenkreis
- Nach Beendigung des Morgenkreises zur Brotzeit
- Übergang von der vorherigen Beschäftigung zum Wickeln
- Übergang vom Spiel auf dem Krippenaußengelände zum Spaziergang
- Beenden des Tages in der Krippe beim Abholen und Verabschieden am Mittag

Übergang von der Familie in den Kindergarten

- Schnuppertag mit den Eltern
- Erstgespräch
- Elternabend
- Sanfte Eingewöhnung individuell für jedes Kind
- Einladung zu Festen

bereits vor Kindergartenbeginn im September

Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

- enge Zusammenarbeit der beiden Gruppen und der Wurzelgruppe mit den anderen Kindergärten der Stadt Tittmoning (Wurzelkinder haben keine automatische Garantie auf einen Platz in der Adlergruppe. Wir versuchen aber stets, bei der Platzvergabe bei den Anmeldungen das Wohl des einzelnen Kindes zu berücksichtigen.)
- gemeinsame Feste
- gemeinsame Elternabende
- gegenseitige Besuche in den jeweils anderen Gruppen

Übergang vom Kindergarten in die Schule

Aufgrund des im letzten Betreuungsjahr geänderten Betreuungsangebotes zu einer Krippen- und einer Kindergartengruppe im WATOLA werden wir im Jahr 2024/25 zum ersten Mal Vorschulkinder im Naturkindergarten haben. Die Zusammenarbeit mit der Sprengelschule (Grundschule Tittmoning) ist bereits angekündigt und wird durch einen persönlichen Besuch der zukünftigen Kooperationslehrkraft im WATOLA mit einem Kennenlernvormittag der Vorschulkinder und ihrer Familien seinen positiven Anfang nehmen.

Des Weiteren sind bereits geplant:

- gegenseitige Besuche Kindergarten/Schule
- regelmäßige Besuche der Lehrkraft im Rahmen der Kooperation
- wechselseitige Teilnahme an Festen
- Elternabende
- Faschingsturnen in der Schule
- Wanderungen zur Schule mit dortiger Brotzeit
- Teilnahme der Vorschulkinder am Schulsommerfest

• **Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt**

- Kinder verschiedenen Alters

Sowohl in der Kinderkrippen- als auch in der Kindergartengruppe des WATOLA begegnen sich Kinder unterschiedlichen Alters. Für jedes einzelne Kind bringt dies die Möglichkeit, sich in Sprache, Verhalten, Ausdruck auf jüngere Kinder einzustellen, sich als Helfer anzubieten, die Jüngeren unterstützend im Alltag zu begleiten. Umgekehrt haben die jüngeren Kinder die Möglichkeit, sich an den Älteren zu orientieren. Die Kinder erfahren gruppenintern und gruppenübergreifend die gesamte Bandbreite mit positiven und herausfordernden Situationen eines altersgemischten sozialen Miteinanders.

- Geschlechtersensible Erziehung

Die Natur gibt vor, welches biologische Geschlecht einem Menschen zugeordnet werden kann. Durch die Interaktion mit anderen Menschen entwickelt jedes Kind eine soziale Geschlechtsidentität, der z.B. gesellschaftliche Bedingungen, Geschlechterrollen, männliche und weibliche Verhaltensnormen zugrunde liegen. Die Zeit, die die Kinder in der Kindertageseinrichtung verbringen, sind für die Entwicklung der Geschlechtsidentität von besonderer Bedeutung. Als Pädagogen haben wir die Grundhaltung, dass Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt in ihrem Tun und Sein sind. Wir greifen im pädagogischen Alltag geschlechtsspezifische Rollenklischees, die Kinder oder Eltern äußern, auf (z.B. „die Mama kocht, der Papa geht in die Arbeit“, „nur ein Mann und eine Frau können verliebt sein und heiraten“), sprechen und diskutieren mit den Kindern und/oder Familien darüber, wir betrachten Bilderbücher und lesen Geschichten. Wir beeinflussen nicht und nehmen keine Stellung zu verschiedenen Meinungen und Haltungen, klären neutral und kindgerecht über Sachverhalte wie Homosexualität und Diversität auf. Gespräche oder Diskussionen werden nicht künstlich herbeigeführt, sondern entstehen aus Fragen der Kinder, aus Erlebnissen oder Erfahrungen, die die Kinder uns als Vertrauenspersonen vorbringen.

- Interkulturelle- und religiöse Erziehung

In der UN- Kinderrechtskonvention wird aufgeführt, dass die pädagogische Arbeit „dem Kind Achtung vor seinen Eltern, seiner kulturellen Identität, seiner Sprache und seinen

kulturellen Werten, den nationalen Werten des Landes, in dem es lebt, und gegebenenfalls des Landes, aus dem es stammt, sowie vor anderen Kulturen als der eigenen vermitteln soll“ (blja.bayern.de). Durch unsere wertschätzende, jedes Kind als wertvolles und die Gemeinschaft bereicherndes Individuum betrachtende Haltung setzen wir dieses Gebot in unserer Einrichtung um. In kindgerecht aufbereiteten Angeboten und Projekten vermitteln wir den Kindern und Familien das Wissen um und das Wahr- und Annehmen unterschiedlichster Kulturen und Religionen im WATOLA und im persönlichen täglichen Leben.

- Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung

Die UN-Behindertenrechtskonvention, die Deutschland 2007 unterzeichnet hat, fordert die soziale Inklusion und einen umfassenden Diskriminierungsschutz für Menschen mit Behinderungen. Inklusion ist die selbstverständliche, selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an allen gesellschaftlichen Bereichen, und zwar auf Augenhöhe mit Menschen ohne Behinderung (www.bih.de).

Im WATOLA setzen wir diesen Auftrag um, indem wir allen Kindern, mit oder ohne Beeinträchtigung oder Behinderung, die gleichen Erfahrungen in der uns umgebenden Umwelt bieten. Hier achten wir bei der Platzvergabe und im Erstgespräch mit den Sorgeberechtigten auf die Sinnhaftigkeit und die Machbarkeit der möglichen Erfahrungen im Wald für das einzelne Kind.

- Kinder mit Hochbegabung

Bei Kindern zwischen 0 und 6 Jahren verläuft die Entwicklung ungleichmäßig, und es können große Unterschiede zwischen gleichaltrigen Kindern bestehen. Durch gezielte Beobachtung, den Austausch mit den Sorgeberechtigten, den Austausch im pädagogischen Team und bei Bedarf mit anderen fachlichen Stellen nehmen wir die Entwicklung jedes einzelnen Kindes wahr und begleiten es dementsprechend auf seinem weiteren Weg.

5.5 Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

• Partizipation

Kinder sind kompetent und sollen sich als kompetent erleben. Wir räumen ihnen deshalb einen großen Entscheidungs- und Handlungsspielraum ein. Wir Erwachsenen führen die Gruppe liebevoll und schaffen gleichzeitig die Möglichkeit für die Kinder, selbstwirksamer und wichtiger Mitgestalter des Alltags zu sein.

§ 8 KJSG Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

(1) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen [...] zu beteiligen.

(4) Beteiligung in verständlicher, nachvollziehbarer und wahrnehmbarer Form.

Art. 12 UN- Kinderrechtskonvention Berücksichtigung des Kindeswillens

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

Im WATOLA erfolgt die Partizipation der Kinder entsprechend den oben genannten Vorgaben zum Beispiel bei:

- der Gestaltung unseres gemeinsamen Morgenkreises mit Lied-, Spielauswahl
- der Auswahl des Wald- / Wiesenstückes, das wir im Tagesverlauf aufsuchen wollen
- der Auswahl der Kleidung, die die Kinder im Garderobenwagen an ihrem Platz wählen
- der Zubereitung von gemeinsamen Speisen
- der Gestaltung von gemeinsamen Festen
- der Entscheidung, innerhalb der Gruppe zu bleiben oder den Tag gemeinsam mit den Krippenkindern zu verbringen
- der Gestaltung unserer Lagerplätze im Wald
- der Wahl der Spielpartner, -materialien, der Dauer des Spiels

Als pädagogisches Personal achten wir bei der Partizipation der Kinder auf folgende Grundsätze:

- Wir stellen Regeln gemeinsam mit den Kindern auf, so erleben die Kinder, dass sie Mitsprache- und Entscheidungsrecht haben. Die Kinder verstehen so den Sinn der Regeln besser und es fällt ihnen dadurch leichter, sich dementsprechend zu verhalten.
- Wir geben den Kindern die Informationen, die sie für das Finden von Entscheidungen brauchen, und beachten dabei das Alter der Kinder.
- Wir hören den Kindern aktiv zu und begeben uns im Gespräch auf Augenhöhe.
- Wir äußern unser ehrliches Interesse an den Belangen und Meinungen der Kinder.
- Wir stellen Rückfragen, um die Perspektive der Kinder besser zu verstehen.
- Wir nehmen uns ausreichend Zeit, um mit den Kindern in den Dialog zu treten.

• **Beteiligung und Kooperation**

- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine positive und harmonische Zusammenarbeit liegt uns besonders am Herzen. Hand in Hand – für jedes Kind. Wir sehen unsere Kinderkrippe und den Kindergarten als familienergänzende Einrichtung. Daher ist die positive Zusammenarbeit mit den Eltern der Schlüssel für einen gelingenden Beziehungsaufbau zum Kind.

Beispiele für Formen der Elternarbeit im WATOLA:

- Tür- und Angelgespräche
- Eingewöhnungen/ Eingewöhnungsgespräche
- Elterngespräche
- Elternmitarbeit (z.B. Verteilen der Hackschnitzel auf den Wegen im Wurzel- und Adlerplatz, Gießen der Gemüsebeete, Hilfe beim Ernten des Gemüses vom Acker, Versorgung der Kaninchen und Hühner an den Wochenenden und während der Schließzeiten, Bau eines Weidenkobels, Pflanzen und Pflege einer Weidenüberdachung für den Sandbereich,)
- Elternabende (z.B. innerhalb der WATOLA Gemeinschaft Kennenlernabend, Vorträge mit externen Referenten)
- Feste (z.B. Organisation des jährlichen Sommerfestes, Backen von Martinsgänsen und Gestalten des Martinsspieles mit Bettler und Pferd, Osterfrühstück)
- Elternbriefe

- Elternbeirat
- Umfragen
- Beschwerdemanagement

Dank der engagierten WATOLA Familien und der guten Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Team konnten und werden auch zukünftig viele besondere und in positiver Erinnerung und Nutzung bleibende Ereignisse und Aktionen stattfinden.

- Gemeinwesenorientierung, Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen

In der engen Zusammenarbeit mit anderen fachlichen Einrichtungen tragen wir bestmögliche Sorge für das Wohl eines jeden uns anvertrauten Kindes und auch Sorge um die fachliche Arbeit des pädagogischen Teams. Zu diesen Einrichtungen gehören unter anderem:

- Kindergärten und -kinderkrippen der Stadt Tittmoning als Träger des WATOLA,
- Verwaltungsangestellten im Rathaus Tittmoning mit unterschiedlichen Zuständigkeiten,
- Grundschule Tittmoning als Sprengelschule,
- andere Grundschulen im Umkreis (je nach Entscheidung der Eltern zur Wahl der Schule),
- Montessori-Schulen im Umkreis,
- Haus für Kinder und der Familienstützpunkt in Tittmoning,
- Familienstützpunkt in Tittmoning,
- Frühförderstellen im Landkreis Traunstein,
- SPZ Traunstein,
- Jugendamt Traunstein,
- verschiedene Kinderarzt,- Logopädie,- Ergotherapiepraxen,
- verschiedene Anbieter für pädagogische Fortbildungen,
- Berufsschulen und Fachakademien der umliegenden Landkreise,
- benachbarte Waldkindergärten, Regelkindergärten und -krippen mit Arbeitskreisen,
- Grundstückseigentümer der von uns genutzten Wälder und Wiesen,
- zuständige Förster und Jäger.
- Soziale Netzwerkarbeit bei Gefährdung des Kindeswohls

Der WATOLA ist als soziale Einrichtung dazu angehalten, den gesetzlichen Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII/KJHG sicherzustellen. Durch festgelegte innerbetriebliche Maßnahmen wird der genaue Verlauf bei Verdacht gewährleistet. Die konkrete Vorgehensweise bei Verdachtsfällen ist wie folgt:

- sorgfältige schriftliche Dokumentation und Fallbesprechung im pädagogischen Team
- Hinzuziehen des Trägers bei eindeutiger Verdachtslage
- Gespräch mit den Sorgeberechtigten des Kindes
- wenn die Umstände konstant bleiben: Hinzuziehen einer diesbezüglich erfahrenen Fachkraft und Meldung an das Jugendamt

Ausführlichere Angaben zur Wahrung des Schutzes der uns anvertrauten Kinder und zum Vorgehen beim Verdacht einer Kindeswohlgefährdung durch das pädagogische Personal oder externer Personen ist im Kinderschutzkonzept des WATOLA beschrieben und kann in der Einrichtung jederzeit eingesehen werden.

• **Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung, Beschwerdemanagement**

- Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Die Beobachtung ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Dadurch wird ermöglicht, gezielt auf das einzelne Kind einzugehen. Um Entwicklungen verfolgen zu können, ist eine Dokumentation unentbehrlich.

Für die schriftliche Beobachtung verwenden wir in der Kinderkrippe die „Beobachtungsbögen für Kinder unter 3“ von Kornelia Schlaaf-Kirschner. Für die Kinder im Kindergarten verwenden wir die Beobachtungsbögen PERIK, SELDAK, SISMIK, SELDAK Kurzversion. Außerdem vermerken wir Beobachtungen in eigener Formulierung handschriftlich in der Akte des jeweiligen Kindes. In regelmäßigen Abständen tauscht sich das pädagogische Personal über die Entwicklung der einzelnen Kinder aus und aktualisiert diese in den Beobachtungsbögen und den individuellen schriftlichen Beobachtungen. Wichtig ist uns hierbei, dass alle am Kind arbeitenden Personen ihre Beobachtungen ins Gespräch und in Schriftform einbringen können. Jede von uns hat eine individuelle Beziehung zum Kind und macht somit auch individuelle Beobachtungen.

- Qualitätsentwicklung auf Einrichtungsebene

- pädagogisches Team/Träger

Ein transparenter, achtsamer und wertschätzender Umgang ist uns im Miteinander aller an der Betreuung der Kinder beteiligten Personen besonders wichtig.

Die Kinderkrippengruppe „Wurzeln“ und die Kindergartengruppe „Adler“ werden von zwei Teams geführt, die unter einer Gesamtleitung eine Einrichtung bilden. Wir leben einen wertschätzenden Umgang miteinander, eine harmonische Gesprächskultur und sind in permanentem Dialog. In regelmäßig stattfindenden Gruppen- und Großteamsitzungen (zwei-/vierwöchig) und während der Randzeiten (Bring- und Abholzeit) werden pädagogische Bildungseinheiten geplant, Beobachtungen zu Kindern ausgetauscht und dokumentiert, Elterngespräche vor- und nachbereitet, Termine abgesprochen, Informationen und/oder Rückmeldungen anderer mit dem WATOLA zusammenarbeitender Einrichtungen kommuniziert. In gegenseitig respektvoller und annehmender Haltung kommunizieren wir pädagogisch verschiedene Sichtweisen unserer Arbeit die Familien betreffend. Jedes Teammitglied kann frei seine Meinung zum Ausdruck bringen.

Jedes Teammitglied bekommt die Möglichkeit, externe Fortbildungen zu besuchen. Die Gruppenteams und das gesamte Team der Einrichtung haben ebenfalls die Möglichkeit, Supervisionszeiten mit dafür geschultem Personal in Anspruch zu nehmen. Beide Angebote werden vom Träger der Einrichtung regelmäßig ermöglicht und finanziert. In regelmäßigen persönlichen Gesprächen erfolgt der fachliche und organisatorische Austausch mit den Leitungen der anderen Kindertagesstätten der Stadt Tittmoning und eines oder mehrerer Anwesenden des Trägers (z.B. Bürgermeister, Geschäftsführer, Ansprechpartnerin für Kitas der Stadt Tittmoning).

In der jährlich durchgeführten Leistungsbeurteilung wird die Wertschätzung des Trägers gegenüber dem pädagogischen Team untermauert. Gemeinsame Ausflüge und Veranstaltungen aller Angestellten der Stadt Tittmoning drücken ebenfalls die Wertschätzung des Trägers gegenüber den Angestellten aus und tragen zum Zusammengehörigkeitsgefühl bei.

- Team/Elternschaft – Elternschaft/Träger

Es werden laufend verschiedene Evaluationsverfahren wie schriftliche Elternbefragungen, pädagogische Reflexion im Team und lebendiger Austausch mit den Eltern angeboten und durchgeführt. Ideen, Beobachtungen und Anregungen der Eltern sind stets willkommen. Rückmeldungen erfolgen in Anbetracht der wertschätzenden Gesprächsregeln des Feedbacks. Den Eltern stehen hierzu die Zeiten während des Bringens und Abholens der Kinder am Morgen und am Mittag zur Verfügung, darüber hinaus regelmäßig angebotene Eltern-/Familiengespräche, individuelle Termine zum Austausch über die Entwicklung der Kinder, Elternabende und gemeinsame andere Veranstaltungen wie Feste und Hilfsaktionen. Der Elternbeirat, in dessen Gremium Elternvertreter beider Gruppen sind, ist ein Binde- und Vermittlungsglied zur guten Zusammenarbeit zwischen Elternschaft, pädagogischem Personal und Träger.

- Beschwerdemanagement

Als Betreuungseinrichtung haben wir den Auftrag, unsere Arbeit stetig weiterzuentwickeln und zu optimieren. Die Rückmeldungen aller Personen, die mit dem WATOLA verbunden sind, sind hier von tragender Bedeutung. Ein intensiver Austausch zwischen allen Beteiligten muss stets gewährleistet sein und gepflegt werden. Hier legen wir als Team besonderen Wert auf die Rückmeldung positiver Beobachtungen und Eindrücke. Sollte es Beschwerden, Verbesserungswünsche oder Kritik geben, stehen hier für folgende Personengruppen verschiedene Kanäle zur Verfügung, diese auch jeweils wechselseitig:

- Kind- pädagogisches Team

Im stetigen täglichen Miteinander ermutigen wir als pädagogische Bezugspersonen jedes Kind dazu, seine Meinung ehrlich vorzutragen. Dies kann in Gesprächen zwischen den Kindern, zwischen Kind und individueller Bezugsperson, in der Klein- oder Großgruppe auf mündlichem Weg geschehen. Im täglichen gemeinsamen Morgenkreis ist stets die Zeit, um Situationen anzusprechen, zu erklären, zu klären. Wir achten als Team immer darauf, den Wunsch des einzelnen Kindes beim Vorbringen von Anliegen zu respektieren und ihm hier den gewünschten Rahmen zu ermöglichen. Auch Eltern können für die Anliegen der Kinder Sprachrohr sein und uns diese zu jeder Zeit und in jeder Form übermitteln. So erleben die Kinder, dass ihre Anliegen ernst genommen, berücksichtigt werden und gemeinsam eine Lösung erarbeitet wird.

- Eltern - pädagogisches Team

Verbal bei Tür- und Angelgesprächen, bei individuell vereinbarten Elterngesprächen, bei Telefonaten, schriftlich über E- Mail, SMS, Briefverkehr, über die jährlich stattfindende Elternbefragung, über den gewählten Elternbeirat als Bindeglied zwischen Elternschaft und Team, in Elternbeiratstreffen, bei sehr intensiven Belangen/Beschwerden über oder mit einem Trägervertreter. All diese Möglichkeiten bieten wir den Eltern und Familien im WATOLA an, ihre Anliegen zu jeder Zeit zu uns zu bringen. Auch hier wird die jeweils bevorzugte Kommunikationsart des Gegenübers respektiert und stets auf eine positive und respektvolle Gesprächsatmosphäre bzw. respektvolle schriftliche Formulierung geachtet. Sollten Familien weitere Vorschläge haben, wie wir als Team Beschwerden und andere Anliegen annehmen können, sind wir hier stets aufgeschlossen und um Umsetzung bemüht.

- Mitarbeiter - Träger

Regelmäßig stattfindende Treffen zwischen Einrichtungsleitung und Träger dienen dem Austausch und des Umeinander-Wissens und Sich-Wahrgenommen- Fühlens. Anliegen des Teams werden auf Wunsch von der Leitung dem Träger übermittelt und gemeinsam nach Lösungen gesucht und umgesetzt. Jede Mitarbeiterin des WATOLA kann telefonisch, schriftlich oder persönlich mit verschiedenen Trägervertretern Kontakt aufnehmen, in Einzel,- Klein- oder Großgruppengesprächen kann miteinander kommuniziert werden. Die Mitglieder des Personalrates der Stadt Tittmoning sind als gewähltes Organ der Mitarbeiter stete Ansprechpartner für alle im WATOLA tätigen Personen.

Schlusswort

Unser Einrichtungskonzept ist keine einmalige und abschließende Arbeit. So, wie wir als pädagogisches Team des WATOLA Naturkindergarten und -krippe Jahr für Jahr neue Kinder, neue Individuen anvertraut bekommen, die verschiedenste Bedürfnisse haben, verändern und verbessern wir gemeinsam mit allen Beteiligten unser Einrichtungskonzept. Wir bedanken uns bei allen Familien, die uns ihr Wertvollstes, die uns ihre Kinder anvertrauen. Mit Euren Kindern wird unsere Arbeit, wird unser Konzept lebendig!

Literaturverzeichnis:

- <https://www.stmas.bayern.de>
- <https://ifp.bayern.de>
- <https://www.gesetze-bayern.de>
- <https://www.unicef.de>
- <https://www.bmas.de>
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit Kinderbildungsverordnung
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- Michaela Ulich&Toni Mayr, Herder „seldak Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“, Beobachtungsbogen für Kindertageseinrichtungen, Herder
- Toni Mayr& Michaela Ulich, „perik Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag“, Beobachtungsbogen, Herder
- Michaela Ulich& Toni Mayr „sismik Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen“, Beobachtungsbogen, Herder
- „Beobachtungsbögen für Kinder unter 3“, Kornelia Schlaaf- Kirschner
- Professor Gerald Hüther, aus „mit Freude lernen- ein Leben lang“ 2016
- Dr. Alexander Lohmeier, Caritas, Handout LRA TS 6.11.2024
- Hand Out der Leiterinnenkonferenz im LRA TS 20.5.2025